

Die Wochenzeitung für die  
Regionen St. Gallen und Rorschach



Comedy  
Miss-Stempel  
abgeschminkt

Ansichten

«Ich fluche in der  
SBB und gerne auch  
über die SBB, selbst  
wenn ich die SBB  
gerade nicht nutze.»

Lara Stoll Slam-Poetin, Filmemacherin und  
Musikerin aus dem Thurgau besucht die Olma.

ANZEIGE



ALU  
GLAS  
TECHNIK

www.alu-glas.at

Wintergärten  
Glasdächer  
Innenverglasungen  
Sitzplatzverglasungen

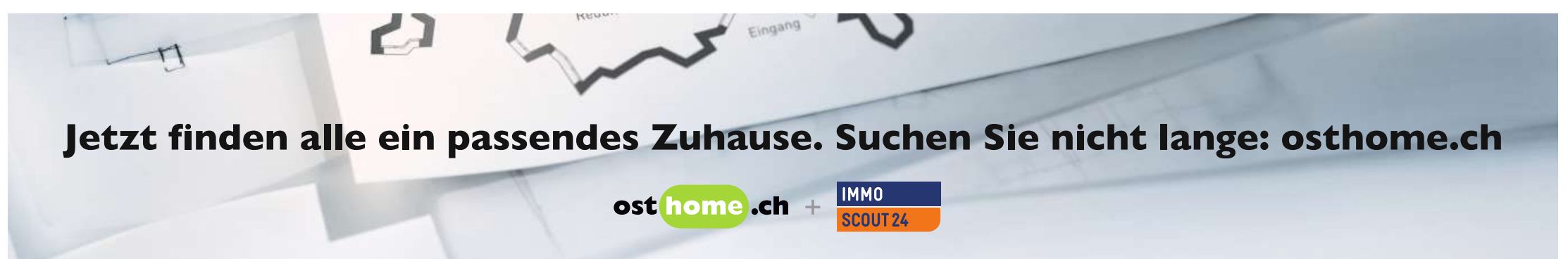


# Sie misst sich mit den Weltbesten

Flurina Rüesch zeigt ihr Können an den  
«WorldSkills» in Abu Dhabi. Die Schneiderin  
will den Titel einmal mehr nach St. Gallen holen.

Bild: Michel Canonica

ANZEIGE



Jetzt finden alle ein passendes Zuhause. Suchen Sie nicht lange: [osthome.ch](http://osthome.ch)

osthome.ch

IMMO  
SCOUT24





Seit sie fünf Jahre alt ist, näht Flurina Rüesch. Zuerst als Hobby, später als Beruf.



Am liebsten arbeitet die 21-Jährige mit St. Galler Stickereien.

Bilder: Michel Canonica



Ob beim Nähen, Drapieren oder Ausmessen: Das Messband ist stets zur Stelle.



Eine Goldmedaille hat Flurina Rüesch bereits errungen. Im November gewann sie die Schweizer Meisterschaft.

# Stich um Stich an die Spitze

**Weltmeisterschaft** Flurina Rüesch misst sich in Abu Dhabi mit den Weltbesten ihres Berufs. Die Schneiderin aus St. Gallen tritt in grosse Fusstapfen.

Noemi Heule  
noemi.heule@tagblatt.ch

Kein Zittern, kein Zaudern. Mit ruhiger Hand drapiert Flurina Rüesch rote Stickereien um eine Schneiderbüste. Nervosität ist ihr nicht anzumerken. Dennoch: «Ich bin wahnsinnig nervös», räumt sie ein. Noch sind die Handgriffe Übungssache, bald schon wird sie dieselben vor einer Jury vollführen. Die 21-Jährige ist eine von 30 Anwärterinnen auf den Weltmeistertitel der Berufsmeisterschaften in der Kategorie Bekleidungsgestaltung. Kurz vor ihrer Abreise ins nahöstliche Abu Dhabi steht Flurina ein letztes Mal in der «Manufaktur» in St. Gallen. Die Lampenschirme des Ladenlokals sind mit Stickereien verkleidet. Ganze Stoffrollen des traditionellen St. Galler Handwerkes werden im Laden feilgeboten. Daneben reihen sich die Kleider fein säuberlich Bügel an Bügel. Kleider ab der Stange aber sind in der «Manufaktur» die Ausnahme. Der grösste Teil der verkauften Stücke sind Unikate, die gleichenorts im Hinterzimmer gefertigt werden. Hier, wo vor dem Fenster die Züge in Richtung Osten vorbeirumpeln, rattert die Nähmaschine von Flurina Rüesch. Die akkurate Ordnung aus dem Schaumraum ist hier einem Sammelsurium aus Stoffmustern und Schnitt-

vorlagen gewichen. Bis in die Furchen des Fischgratparketts haben sich Stecknadeln verirrt. Wenn Flurina Rüesch am Stehpult Schnittmuster zeichnet, blickt sie direkt an eine Fotografie vom vergangenen November. «Wir sind stolz auf dich» steht in roter Schrift neben dem Bild, auf dem sie eine Goldmedaille in die Kamera hält. Der Schweizer-Meister-Titel ist ihre Qualifikation für die «WorldSkills». Gerne würde sie in Abu Dhabi erneut Edelmetall erringen. «Klar, gehe ich mit der Hoffnung zu gewinnen», sagt sie. Im Vordergrund aber stehe die einmalige Erfahrung.

## Spontan dank Erfahrungsschatz

Seit der Schweizer Meisterschaft im November trainiert Flurina Rüesch einen Tag pro Woche für den Wettbewerb. Sie übt sich im Drapieren von Kleidern an der Büste, zeichnet, dekoriert, stellt Schnittmuster her und setzt diese in fertige Kleider um. 17,5 Stunden, verteilt auf drei Tage, hat sie in Abu Dhabi Zeit, um die Jury von ihrer Arbeit zu überzeugen. Im Kopf hat sie bereits ein Modell, das sie an die Anforderungen anpassen kann. «Man muss spontan reagieren können», sagt sie. Dies sei ohnehin die Stärke der dualen Berufsausbildung. Während sie Erfahrungen aus dem Berufsalltag mitbringt, haben einige

Konkurrenten das Handwerk allein in der Schule gelernt. Nur der Stoff ist bereits bekannt: Statt Stickereien steht der 22-Jährigen für einmal ein blauer Baumwollstoff mit weissen Tupfen zur Verfügung.

## Gegen die Wegwerfmode

Flurina Rüesch hat das Nähen bereits mit fünf Jahren für sich entdeckt. Dies gab denn auch den Ausschlag für ihren Berufswunsch: Handarbeitslehrerin. Diesem Traum aus Kindertagen hat sie nicht ganz entsprochen, stattdessen ist sie dem Nähen im Beruf als Coutureschneiderin treu geblieben. Nach der Sek machte sie eine Lehre Bekleidungsgestalterin in Lichten-

«Klar, gehe ich in der Hoffnung, zu gewinnen.»

Flurina Rüesch vertritt die Schweiz an den Berufsweltmeisterschaften in Abu Dhabi.

steig und wechselte anschliessend vom Toggenburg in die «Manufaktur» in ihrer Heimatstadt. Das Handwerk, die Kreativität schätzt die 21-Jährige an ihrem Beruf. «Am Ende des Tages sieht man das Ergebnis seiner Arbeit.» Aber auch die Arbeit mit edlen Stoffen sei etwas Besonderes, sagt sie und streicht sachte über die Stickereien, die im Atelier allgegenwärtig sind. Ihr Beruf habe ihr denn auch die Augen geöffnet für Qualität. «Man fragt sich, wie Billiglinien Kleidung derart günstig produzieren können?», sagt sie. Unter dieser Entwicklung leidet denn auch der Berufsstand der Schneiderin, die ein Einzelstück in tagelanger Handarbeit fertigen. Dennoch ist sich Flurina sicher: Sie will sich diesem Trend zur «Fast Fashion» entgegenstellen und das alte Handwerk hochhalten. Statt einem T-Shirt aus dem H&M leistet sie sich lieber ab und an ein teures Stück. Oder näht sich ihre Garderobe gleich selbst auf den Leib. Auch ihr heutiges Oberteil, schwarz mit weissen Punkten, hat sie selbst geschaffen. Darüber hängt neongelb das kennzeichnende Attribut ihres Berufsstandes, ein Messband.

## Vorreiterinnen spuren vor

Die Vorbilder von Flurina Rüesch teilen sich mit ihr den Arbeitsplatz. Gleich zwei Goldmedaillengewinne-

rinnen arbeiten in der «Manufaktur». Karin Bischoff, die das Atelier 2006 gründete und heute zusammen mit Kathrin Baumberger leitet, setzte sich an den Weltmeisterschaften vor 20 Jahren gegen die internationale Konkurrenz durch. 2011 war sie als Expertin für die Weltmeisterschaften in London tätig, als ihre Mitarbeiterin Nadja Humbel den Titel erneut nach St. Gallen holte. Die beiden Vorreiterinnen haben Flurina Rüesch darin bestärkt, sich mit den Weltbesten zu messen. Schliesslich möchten sie beide diese Erfahrung im Nachhinein nicht mehr missen.

Druck auf das jüngste Teammitglied möchten sie aber keinesfalls ausüben. Der Wettbewerb sei vielmehr eine einmalige Erfahrung, die es zu geniessen gelte. «Der Wettbewerb stärkt die Persönlichkeit», sagt Karin Bischoff. Neben der Fachkompetenz werden die Teilnehmer denn auch im mentalen Training geschult. «Man lernt, sich zu behaupten», ergänzt Bischoff. Schliesslich entscheide aber nicht zuletzt die Tagesform über Erfolg oder Misserfolg. Dieser Tage schreibt Flurina Rüesch in Abu Dhabi an einem weiteren Kapitel in der Erfolgsgeschichte der «Manufaktur». Und kann sich, statt des gelben Messbandes, vielleicht schon bald eine Medaille um den Hals hängen.